

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 5.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 14. Januar.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

## Amtliches.

Nagold.

### An die P. Pfarrämter.

Dieselben werden auf die rechtzeitig, spätestens bis 15. Februar d. J. zu erfolgende Einsendung der vorschriftsmäßig gefertigten Verzeichnisse über die im Jahre 1874 vorgekommenen Eheschließungen, Geburts- und Sterbefälle hiemit aufmerksam gemacht.

Den 12. Januar 1875.

K. Oberamt.  
Güntner.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher.

Betreffend die polizeil. Maßregeln zu Verhütung von Unglücksfällen bei Verladung, Lagerung und dem Verkauf des Schießpulvers, der Schießbaumwolle und ähnlicher explodirender Stoffe.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die l. Ministerial-Versüfung vom 17. Dezember v. J., Reg.-Bl. S. 325, in dem angegebenen Betreff ohne Verzug bekannt zu machen, die Polizei-Officianten anzuweisen, über die Beobachtung der diesfallsigen Vorschriften zu wachen und den Ortsfeuerwehren zu Protokoll zu eröffnen, daß sie insbesondere der Befolgung der in §. 18 enthaltenen Bestimmungen bei ihren Visitationen sich zu versichern haben.

Ueber den Vollzug sieht man innerhalb 8 Tagen einer Anzeige entgegen.

Den 12. Januar 1875.

K. Oberamt.  
Güntner.

Nagold.

### Die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer betreffend.

Nachdem in No. 301 des Staats-Anzeigers von 1874 durch Erlass l. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 23. Dezember v. J. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern auf

Donnerstag den 28. Januar 1875

bestimmt worden ist, wird gemäß §. 16 der Verfügung vom 12. November v. J. bekannt gemacht:

1) Der Oberamtsbezirk Nagold ist in zwei Abstimmungsbezirke eingetheilt und zwar in den Abstimmungsbezirk Nagold, wohin sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks, mit Ausnahme der dem Abstimmungsbezirk Altenstaig zugehörigen, gehören, und in den Abstimmungsbezirk Altenstaig mit den Gemeinden Altenstaig Stadt, Altenstaig Dorf, Breibingen, Berneck, Beuren, Böfingen, Ebershardt, Egenhausen, Enzthal, Etmannweiler, Fünfbronn, Garrweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Waldborf, Warth und Wenden.

Die Wahlhandlung findet statt in dem Rathhausaal der Abstimmungs-Orte Nagold und Altenstaig.

2) Als Wahl-Vorsteher bei der Wahlhandlung fungiren im Abstimmungs-Ort Nagold der Unterzeichnete oder sein gesetzlicher Stell-Vertreter und im Abstimmungs-Orte Altenstaig Stadtschultheiß Richter daselbst.

3) Am Donnerstag den 28. Januar 1875, Nachmittags 1 Uhr, beginnt die Wahlhandlung und wird ohne Unterbrechung fortgesetzt bis Abends 6 Uhr.

4) Aus der Handels- und Gewerbekammer in Calw treten aus: Vorstand Wagner, Schönfärber, Stälin, Julius, Fabrikant, C. F. Böhner, Kaufmann, C. F. Würz, Fabrikant, C. F. Wagner, Fabrikant, sämtlich in Calw, L. Sautter, Conditior in Nagold, A. Rübiger, Kaufmann in Herrenberg, C. Frey, Holzhändler in Schwarzenberg, C. Leo, Holzhändler in Höfen, G. Braun, Fabrikverwalter in Schönmünzach, G. Glauner, Kaufmann in Freudenstadt.

5) Für die Handels- und Gewerbekammer Calw sind neue Kammer-Mitglieder zu wählen.

6) Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahl-Urne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausge-

übt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußern Kennzeichen versehen sein.

Den 12. Januar 1875.

K. Oberamt. Güntner.

## Tages-Neuigkeiten.

\* Nagold, 13. Jan. Wegen Verdachts der Brandstiftung in dem Seisensieder Harri'schen Hause wurde vorgestern der Mietbewohner desselben, ein früherer Stationsgehilfe hier, seit mehreren Wochen aber ohne Anstellung und Verdienst, in Haft genommen, und ist man sehr gespannt, ob derselbe bei der Untersuchung sich vollständig weiß zu waschen versteht. Zwei andere Bürger, die schon während des Brandes in Haft genommen wurden, sind dagegen wieder auf freien Fuß gesetzt worden, von deren Unschuld man in der Bürgerschaft gerade so wie von des ersteren Schuld überzeugt zu sein glaubt. Nachträglich erfahren wir auch noch, daß einem Feuerwehrmann durch das Herabfallen eines Ziegels der rechte Arm abgeschlagen wurde.

Stuttgart, 5. Jan. Es verdient erwähnt zu werden, daß das „Deutsche Volksblatt“ seit Neujahr hier wieder erscheint. Dasselbe war wegen Mangels an Unterstützung vor einiger Zeit eingegangen, und seitdem hatte die vermittelnde Richtung in der württembergischen katholischen Kirche kein Organ mehr. Auf die Länge schien es aber unthönlich, den extremen Ultramontanen allein das Wort zu lassen. Das „Deutsche Volksblatt“ will nach seinem am 1. Januar ausgegebenen Programme die katholischen Interessen vertreten, stellt aber an die Spitze das Gelübniß des „aufrichtigen Festhaltens am Reich“. In kirchlichen Fragen will es sich der „Autorität“ zur Seite stellen. Diese Autorität ist ihm ohne Zweifel der Bischof von Rottenburg, der bekanntlich einem fanatisirten Theile unseres Clerus weitaus nicht „entschieden“ genug ist.

Stuttgart, 11. Jan. Auf die heute Vormittag durch die noch verhafteten Directoren Graf und Kühne abgegebene Ueberschuldungs-Erklärung wurde die Commissionsbank notariell geschlossen.

Stuttgart, 11. Jan. (Landesproduktenbörse.) Die heutige Börse verkehrte unter dem Einflusse der auswärtigen Berichte, nach welchen sich im Getreidehandel immer noch kein Aufschwung zeigte und es wurde im Brotsrüden eben der nächste Bedarf gedeckt. Gerste bleibt seit längerer Zeit vernachlässigt und für Haber erhält sich zwar die Nachfrage, jedoch finden Käufer den Preis für größere Unternehmungen zu hoch. Wir notiren: Weizen, omerik. 6 fl. 33 kr.; dto. bayer. 6 fl. 15—36 kr. Rerren 6 fl. 9—18 kr.; Dintel 4 fl.; Gerste, bayer. 5 fl. 18 kr.; Haber 5 fl. bis 5 fl. 18 kr. Rübenreps 7 fl. 27 kr. Weizenpreise pro 100 Mq. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 20 fl. bis 20 fl. 30 kr. Nr. 2: 18 fl. bis 18 fl. 30 kr. Nr. 3: 16 fl. bis 16 fl. 12 kr. Nr. 4: 12 fl. bis 13 fl.

Nicht leicht hat ein Institut einen solchen Aufschwung genommen wie die Frauenarbeitschule in Reutlingen. Anfangs eine schwächliche Pflanze, brachte es die Schule in den ersten 3 1/2 Jahren ihres Bestehens auf 852 Schülerinnen; dermalen zählt sie etwa 170 Frauenzimmer, die den Unterricht genießen. Das ist aber nicht Alles; bereits hat sie Nachahmung in Stuttgart, in Heilbronn, in Biberach, im benachbarten Bayern gefunden. Offenbar entspricht dieser Unterricht einem tiefgefühlten Bedürfnisse in der Classe der unbemittelten Frauenwelt und, von Frauenhand geleitet, wird diesen Schulen eine sachverständige Pflege zu Theil, wie sie jeder gewerblichen Fortbildungsschule der männlichen Jugend zu wünschen wäre. Nur mit einem Uebelstand seltsamer Natur hat die Schule zu kämpfen, mit einem großen Unbestand der Lehrerinnen. Kaum ist eine junge Dame auf den Ehrenposten eines Lehrstuhles berufen, so ist auch schon ein Fabrikant da, der sie für sein Geschäft gegen hohen Gehalt wegznappt; ist so eine junge Dame auch vollends noch gut gewachsen, so ist ein noch gefährlicheres Netz der — Trauring. Der Unterricht ist theoretisch und praktisch; die Schülerinnen führen sodann nicht bloß vorgelegte Muster aus, sondern entwerfen nach und nach selbst Modelle nach eigener Zeichnung und Farbenzusammenstellung. Diese Fähigkeit zu entwickeln, ist das höchste Ziel der Schule. In Erfurt ist auch eine Anstalt gegründet.

Der „Augsb. Post-Ztg.“ wird „aus bester Quelle“ berichtet, daß man auf Absehung des Bisthums-Berwesers Kübel

in Freiburg erkennen und an das Kapitel das Ansuchen stellen wird, einen neuen Capitels-Vicar zu bestellen. Letzteres werde natürlich nie geschehen, und deshalb ständen größere Verwicklungen in Aussicht.

Vorgestern hat die Beerdigung des verstorbenen Erzbischofs Deinlein mit großer Feierlichkeit in Bamberg stattgefunden. Auch die liberalen Blätter widmen dem milden und toleranten Kirchenfürsten warme, anerkennende Nachrufe, und die gesammte protestantische Geistlichkeit Bamberg's geleitete ihn mit zu Grabe.

Eine abscheuliche That ist kürzlich in Aldershausen bei Kitzingen a. N. vorgekommen. Eine Mutter sperrte in einer der letzten kalten Nächte ihre drei Stiefkinder, welche mit zu geringem Erbtheil vom Bettel heimgekommen sein sollen, in den Boden. Auf deren Gewinsel kamen die Nachbarleute herbei und drangen in das Haus ein. Da ergab sich nun, daß das neunjährige Kind, um sich einen Saft gewickelt, gerade verschied, während die beiden anderen größeren vor Kälte starben. Wie man hört, ist die Untersuchung im Gange; das Empörendste bei der Sache ist das, daß die Eltern dieser Kinder in guten Vermögensverhältnissen sich befinden sollen.

Leipzig, 9. Jan. Die jetzige Neujahrsmesse darf wohl für Tuche und Buchstins als eine der besseren der letzteren Zeit bezeichnet werden, denn die zugeführten schwachen Vorräthe fanden bereitwillig Nehmer und in Musterwaare wurde ziemlich geräumt. Auch der Tuchmarkt war durch Eingreifen der Holländer belebter als sonst. Ueber Preise läßt sich nur berichten, daß gut gelungene Waare stets zu richtigem Werthe ihre Nehmer findet und daß eben die sogenannten billigen Abschlüsse auch auf Grund mangelhaft ausgeführter Waaren erfolgen.

Berlin, 11. Jan. „Albatros“ und „Nautilus“ sind nach Santander zurückbeordert. Der Rückbeorderungsbefehl erreichte den „Albatros“ in Christiansand, den „Nautilus“ in Madeira. Letzterer ist bereits in Santander eingetroffen.

Der Kaiser hat eine 14tägige Hoftrauer für den Kurfürsten von Hessen, wie es in der amtlichen Anzeige heißt, angeordnet, doch wird dieselbe für den Tag des Krönungs- und Ordensfestes abgelegt werden.

Ein preussischer Bevollmächtigter ist in Prag eingetroffen. Alle kurfürstlichen Agnaten, voran der Landgraf Friedrich, erkannten bedingungslos den vertragsmäßigen Anfall Kurhessens an die preussische Krone an. König Wilhelm sicherte die strenge Ausführung des Testaments zu und wird die testamentmäßige Versorgung der Hof-Dienerschaft übernehmen.

Der deutsche Reichstag hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit der Reblaus und dem Coloradokäfer, zwei gefährlichen Feinden unsrer Wohlfahrt, herumgeschlagen. Die Reblaus hat in den Weinbergen Frankreichs große Verheerungen angerichtet und ebenso der Coloradokäfer in den Kartoffelfeldern Amerika's. Sie bedrohen ernstlich die deutschen Weinberge und Kartoffelfelder. Die Rhein- und Weinständer fragen: Was ist das Leben ohne Wein? und wir Schwarzwälder und übrigen Deutschen antworten: Die Kartoffeln sind unsere Weinlese! — Beiden Feinden wird mit energischen Maßregeln zu Leibe gerückt und die Einfuhr von amerikanischen Kartoffeln nöthigenfalls verboten werden. — Schutze Delisch stellte in derselben Sitzung die oft wiederholte Frage auf: Was werden wir Reichstagsabgeordneten essen und trinken ohne Diäten? — Der Reichstag entschied sich wiederum mit 158 gegen 67 Stimmen für Diäten und hofft, daß er endlich den Stein erweichen wird.

Ein Berliner Korrespondent der „Allg. Ztg.“ hält es für nicht unwahrscheinlich, daß außer den Reklamationen, welche man deutscherseits in Madrid zu erheben gedenkt, um den Rhebern der Brig „Gustav“ vollen Schadenersatz für ihren Verlust zu verschaffen, direkte Repressalien an den Karlisten ergreifen werden.

Nachdem der geistliche Gerichtshof Aintsenfegung über den Bischof Martin von Paderborn ausgesprochen hat, wird nunmehr nach der Vorschrift des Gesetzes vom 20. Mai 1874 der Oberpräsident von Westfalen das Domkapitel zur Wahl eines Bischofsverweisers auffordern. Nach den bisher gemachten Erfahrungen wird natürlich das Kapitel dieser Aufforderung nicht nachkommen. Wenn während einer Frist von 10 Tagen die Wahl nicht vollzogen ist, so ernannt der Kultusminister einen Regierungskommissar, welcher den bischöflichen Stuhl in allen vermögensrechtlichen Beziehungen vertritt. Die Gemeinden oder Kirchenpatrone aber erhalten nunmehr das Recht der selbständigen Besetzung erledigter Pfarrstellen.

[Ludwig der Heilige als Anwalt der Maige-  
sehe.] An Ludwig IX. von Frankreich, dessen Frömmigkeit die Kirche bekanntlich mit der Heiligprechung belohnt hat, richtete der Bischof von Auxerre, wie Du Boys in seiner *histoire du droit criminale des peuples modernes* ermittelt hat, folgende Adresse: „Sire! Die Erzbischöfe und Bischöfe, welche hier sind, haben mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß die Christenheit unter Ihren Händen in Verfall geräth, und daß dieser Verfall noch sich steigern wird, wenn Sie nicht Ordnung schaffen, weil Niemand mehr den Kirchenbann fürchtet. Also verlangen wir, Sire, daß Sie Ihren Schuttheißen und Bögten befehlen, die Gebannten zur Leistung von Genugthuung an die Kirche zu zwingen.“ Der

König forderte hierauf, daß die Exkommunikationen vorher ihm mitgetheilt werden, damit er wisse, ob sie gerechtfertigt seien oder nicht; die Bischöfe erwiderten, nachdem sie sich berathen hatten, daß sie dieses Verlangen in allen auf die Religion bezüglichen Fällen ablehnen müßten. „Also werde ich,“ antwortete der König, auch meinen Schulzen und Bögten jenen Befehl nicht ertheilen; denn wenn ich es thäte, würde ich gegen Gott und das Recht handeln.“ Wir laden die Ultramontanen ein, sich diese Worte eines Fürsten, der im Innersten Christlich empfand, der zwei Kreuzzüge für die Ehre Christi unternahm, recht gründlich zu überdenken. Uns andern Reichsbürgern aber wird diese geschichtliche Erinnerung auf's Neue die Ueberzeugung stärken, daß das, was Kaiser Wilhelm, was seine Räte, was der Reichstag von den kath. Priestern fordern, solange mit der kath. Religion nichts zu schaffen haben kann, als Ludwig der IX. der Heilige heißt.

Dem ultramontanen Capläns-Blättchen „Freie Stimme“ (in Radolfszell) schreibt man: „In H. macht eine auffallende Gebetserhöhung, der zufolge ein junger Mensch, welcher schon drei Jahre lang stumm war, die Sprache plötzlich wieder erhielt, großes Aufsehen. Sie war das Ergebnis einer Andacht zum hl. Joseph.“ Gegen die Stummheit helfen, scheint's, übernatürliche Mittel, gegen die Dummheit nicht — meint die „Kost. Z.“

Paris, 8. Jan. Die „Amtsztg.“ meldet: „Präsident Mac-Mahon hat die Minister, bis zum Weggang der Neubildung des Cabinets auf ihrem Posten zu verbleiben.“

Paris, 10. Jan. Der Herzog von Broglie hat erklärt, daß er ein neues Cabinet nicht eher bilden könne, als bis sich die Nationalversammlung über die constitutionellen Gesetze ausgesprochen habe. Der Ministerrath ist in diesem Augenblicke versammelt.

Die Volksthat Mac Mahons an die Nationalversammlung und die daraus entstandene Ministerkrise macht in den Zeitungen viel Lärm. Es handelt sich dabei um folgenden Kern der Sache. Der Marschall-Präsident verlangt für die 6 Jahre, welche er noch zu regieren hat, vervollständigende Verfassungsgesetze. Er versteht aber darunter vor allem die Bildung eines Senates (Oberhaus, Herrenhaus) und für denselben die gesetzliche Befugnis, am 20. November 1880, dem Tage, an dem die Amtsgewalt Mac Mahons abläuft, die Form der Regierung Frankreichs (Kaiserthum, Königthum, Republik) zu bestimmen. Ferner versteht Mac Mahon darunter die Bestimmung, daß für den Fall seines Todes vor dem 20. November 1880 ein anderer Träger der von ihm bekleideten Gewalt unter denselben Bedingungen und bis zu demselben Zeitpunkte eingesetzt. Die Nationalversammlung hat in diesen Vorschlägen eine Intrigue zu Gunsten eines orleanistischen Thrones erkannt und Legitimisten, Bonapartisten und Republikaner haben sie durch ihre Abstimmung zu Fall gebracht und eine Ministerkrise herbeigeführt. Mac Mahon ist noch niemals so entschieden für die Orleans ins Zeug gegangen, obgleich er selbst vielleicht in der Stunde der Entscheidung zwischen den Orleans und Napoleons schwanken würde.

Prinz Louis Napoleon wird am 22. d. sein letztes Examen in der Artillerie zu bestehen und damit seinen Woolwicher Curfus beendet haben.

Durch Enciclica vom 26. Dez. hat der Papst das Jubeljahr angelegt. In diesem Altesstücke heißt es: „Daher verkündigen wir allen Gläubigen vollständigen Nachlaß aller Sünden, wenn sie in diesem Jahre 1875 nach gehöriger Reue, Beichte und Kommunion an 15 Tagen hinter einander je einmal die Tempel des h. Paulus oder Petrus oder Johannes von Lateran in frommer Absicht besuchen, und dort für Wohlfahrt und Heil der kath. Kirche und dieses apostolischen Stuhles, für die Ausrottung der Kezerei und die Bekehrung aller Irrenden beten.“ Diese Aufforderung wird ohne Zweifel alsbald von allen katholischen Kanzeln Deutschlands verlesen werden. Für die Bekehrung der Irrenden mag man beten, aber ist es in Deutschland, wo zwei Drittel im römischen Sinne Kezer sind, erlaubt, für Ausrottung der Kezerei beten zu lassen?

London, 8. Jan. Karl Blind erhielt einen Brief von Garibaldi aus Caprera vom 30. November, in welchem der alte General erklärt, er habe im letzten französischen Kriege nicht gegen Deutschland, sondern für die Demokratie gekämpft. Ueber die deutschen Fortschritte erfreut, halte er Deutschland für würdig, an der Spitze der nach Befreiung der Menschheit strebenden Völker zu gehen.

London, 10. Januar. Dem „Observer“ wird aus Paris gemeldet, daß in dortigen diplomatischen Kreisen die Nachricht verbreitet sei, Don Alphonse habe sich mit der dritten Tochter des Herzogs von Montpensier, Maria Mercedes, einer jüngeren Schwester der Gräfin von Paris, verlobt. (Wird schon dementirt.)

Eines sonderbaren Gerüchts thut ein Korrespondent des „Rh. Kurier“ Erwähnung. Darnach sollen Verhandlungen wegen des Eintritts des Senators Karl Schurz in das Cabinet des Präsidenten Grant stattfinden. Seine unlängst gehaltene Finanzrede mag solchen Eindruck haben, daß der Rath dieses Mannes als wünschenswerth erschien, nachdem die Frage der Wiederaufnahme der Hartgelbzahlung sich allmählig zu dem von der repu-

blikanisch  
Korrespo  
Bundesh  
bei den  
sei.

Folgende  
liche Mi  
nicht gan  
die Jagd  
hinein  
Kamine  
Hausfün  
kopfflei  
meiner U  
frustirten

In  
nachben  
oder dur  
und Vor  
Di  
ihre For  
Gläubige  
dation et

Di  
lich der  
auschüß  
waltung  
als der

Do  
werden,  
nicht hin  
der Ligu

M  
Zahlung

Ausdr  
bende S

Oberam  
Gerich  
Nagel

Die  
Bauers  
richtliche

v

1 schö  
bel

1 hoch  
2 4  
1 3

5 Min  
3 star

Uel

blikanischen Partei zu lösendem Problem gestaltet hatte. Der Korrespondent des „Springfield Republican“ schreibt aus der Bundeshauptstadt, daß das Ansehen und der Einfluß von Schurz bei den Politikern in Washington sehr im Zunehmen begriffen sei.

### Allerlei.

(Entstehung des Keuch- oder Stiechhustens.)  
 Folgendes in Niemeyer's „Medicinisches Abhandlungen“ befindliche Mittheilung aus der Feder eines Arztes dürfte für Manche nicht ganz uninteressant sein. „Ich bin von Rauch umgeben: in die Fagade treibt der Westwind mit dem Rauch zweier Bäckereien hinein. Im Hinterhause herrscht der Rauch mehrerer Fabriks-Kamine. Drei meiner Kinder liegen als Opfer amniotischer Hausstücken am Keuchhusten, d. h. an der Verwundung der Kehlkopfschleimhaut durch Staubstacheln und Rauchsplitter, welche sich meiner Ueberzeugung nach einbohren wie Trichinen und zu den frustrierten Expectationsversuchen Anlaß geben. . . . Am zweiten

Tage ordinarie ich rücksichtslos dreimaliges Ausschwemmen des Zimmers, Entfernung alles Mobiliars, Löschung des Ofens und Benässung seines Aschen-Zuhalles. Der Keuchhusten war in zwei Tagen coupirt und nur noch ein leichter Catarrh mit häufigem Niesen blieb zurück. Auch in meiner Praxis habe ich bei streng amniotischer Behandlung (heizloses Regime, windellose Diät und zweimaliges Zimmerschwemmen) kein einziges Kind verloren.

(Auf einem Kirchhof in Florenz) steht ein Grabstein mit folgender Inschrift: „Hier liegt Salvina Armato v. Armato aus Florenz, der Erfinder der Brillen. Gott verzeih' ihm seine Sünden. Anno 1318.“ Ob der Verfasser dieser Grabinschrift wohl ein Stückchen „Seher“ war und prophetisch auf den Mißbrauch mit den Augengläsern anspielen wollte, die heutzutage lediglich als Modeartikel so viele Nasen — verunzieren?

(Zu dem neuen Opernhaus in Paris) gehören 9742 Schlüßel, während der Nachfolger Petri in Rom den ganzen Himmel mit einem einzigen Schlüßel aufschließt, wie er behauptet. In der That ein himmelweiter Unterschied!

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

### Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantzachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaundersgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantzwahl, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaunders nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Nagold.	31. Dezbr. 1874.	Carl Pulvermüller, Sonnenwirth in Schönbrunn.	24. März 1875, Vormittags 9 Uhr.	Schönbrunn.	Liegenschafts-Verkauf 23. März 1875, Vormittags 9 Uhr.
"	8. Januar 1875.	Carl Art, Schuster in Oberthalheim.	30. März 1875, Vormittags 10 Uhr.	Oberthalheim.	Liegenschafts-Verkauf 22. März 1875, Vormittags 10 Uhr.

Thailfingen, Gerichtsbezirks Herrenberg.

### Verkauf.

Die Erben des † Johannes Egeler Bauers dahier, verkaufen unter waisengerichtlicher Leitung am

Montag den 18. d. M., von Vormittags 9 Uhr an,

- 1 schönen 4 Jahr alten Braunwallachen, besonders als Reitpferd geeignet,
- 1 hochtrachtige gelbblasse Kuh,
- 2 4 Jahr alte trachtige Kühe,
- 1 3 Jahr alte Kuh,
- 5 Kinder von 1/2 bis 2 Jahr alt,
- 3 starke Säuferschweine,

- 115 Schfl. Dinkel,
  - 20 " Gerste,
  - 5 " Linsengerste,
  - 30 " Haber,
  - 2 " Ackerbohnen.
- Am Dienstag den 19. d. M., von Vormittags 9 Uhr an:
- 700 Bund Dinkelstroh,
  - 250 " Gerstenstroh,
  - 400 " Haberstroh,
  - 150 Eir. Heu und Dehnd,
  - 6 Eimer Rost,
  - 1 1/2 Eimer rothen 1874 Wein.
- Liebhaber werden freundlichst eingeladen.  
 Den 11. Januar 1875.  
 Waisengericht.  
 Vorstand Schmid.

### Uebersicht über den Verkehr auf der Schranne in Nagold im Kalenderjahr 1874.

Fruchtorten.	Verkaufte Menge. Ctr.	Summe des Erlöses. fl. kr.	Mittelpreis. per Ctr. fl. kr.
Kernen . . . . .	180	1,422. —	7. 54.
Roggen . . . . .	585	3,656. 15.	6. 15.
Gerste . . . . .	2,040	12,240. —	6. —
Waizen . . . . .	541	4,057. 30.	7. 30.
Dinkel . . . . .	10,615	59,090. 10.	5. 34.
Haber . . . . .	6,235	33,045. 30.	5. 18.
Hülsenfrüchte . . . . .	530	3,127. —	5. 54.
Mischling . . . . .	240	1,440. —	6. —
	<b>20,966</b>	<b>118,078. 25.</b>	

Zur Beurkundung:  
 Schölder.

Nagold.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt eine **Futterschneid-Maschine** mit Handgetrieb anzuschaffen. Lieferungs-lustige sind ersucht, ihren Preiscount längstens bis

Samstag den 16. d. M.

Morgens 9 Uhr,

einzugeben an

ref. Stadtpfleger Günther.

Liebelberg,

Gerichtsbezirks Calw.

### Gläubiger-Aufruf.

Auf Ableben des Georg Jakob Süßer, Hirschwirths hier, ergeht an die Gläubiger die Aufforderung, ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle

binnen 8 Tagen

anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der demnächst vorzunehmenden Eventualtheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Calw, den 11. Januar 1875.

K. Amtsnotariat Teinach.

Müller.

Nagold.

### Meine Bäckerei

ist von morgen an wieder in meinem alten Hause eröffnet.

Bäcker Gänfle.



Grömbach,  
Oberamts Freudenstadt.  
**Bergebung von Bau-  
Arbeiten.**

Die Gemeinde Grömbach ist genöthigt, in das seitherige Schulhaus ein weiteres neues Schulzimmer einzurichten und eine neue Stiegeneinrichtung mit Anbau zu treffen, und beabsichtigt nun die sämmtl. Arbeiten im Wege schriftlicher Submission in Afford zu geben.

Die Arbeiten sind nach den vorliegenden Kostenvoranschlägen berechnet:

Grabarbeit	67 fl. 43 fr.
Maurerarbeiten	1257 fl. 38 fr.
Gypferarbeit	99 fl. 6 fr.
Zimmerarbeiten	1314 fl. 39 fr.
Schreinerarbeit	527 fl. 30 fr.
Glaserarbeit	113 fl. 20 fr.
Schlosserarbeit	200 fl. 42 fr.
Flaschnerarbeit	191 fl. 28 fr.
Anstricharbeit	40 fl. 21 fr.
Pflasterarbeit	13 fl. 18 fr.

Die Pläne, Kostenvoranschläge, Affordsbedingungen sind zur Einsichtnahme bei dem Schultheißenamt Grömbach und bei dem Unterzeichneten aufgelegt.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit genauer Angabe des Abstreichs in Prozenten des Ueberschlagpreises ausgedrückt und mit der Ueberschrift „Offert auf die Schuleinrichtung“ längstens bis

Samstag den 23. d. M.,

Abends 5 Uhr,

ans Schultheißenamt Grömbach portofrei einzusenden.

Die Offerte werden am Montag den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathszimmer in Grömbach eröffnet, wobei die Herren Submittenden anwohnen können.

Nicht bekannte Liebhaber haben ihren Offerten beglaubigte Prädikats- und Vermögenszeugnisse beizulegen, oder bei der Eröffnung auf Verlangen solche vorzuweisen.

Freudenstadt, den 12. Januar 1875.  
O. A. Baumeister  
Peifer.

Emmingen.

10 Stück

Milchschweine

verkauft

Samstag 16. Januar,

Mittags 12 Uhr,

Bernhardt Weitbrecht.

Nagold.

**Tiefgerührter herzlichster  
Dank**

Sei gesagt vor allem dem lieben Gott, dessen Allmacht und Gnade dem am 8. Jan. durch ruchlose Hand wiederholt eingelegten Feuer Einhalt gethan hat; innigster Dank den wohlh. Stadt-Behörden, den werthgeschätzten Commandanten und Führern der hiesigen Feuerwehr für ihre energische und umsichtige Leitung zur Bewältigung des Feuers, ebenso den schätzbaren hiesigen und auswärtigen Feuerwehr Corps für ihren Muth, Kraftanstrengung und Ausdauer; innigster Dank allen werthen Mitbürgern und Diensthöfen, welche mit thatkräftiger Ausdauer das gefahrvolle Rettungswerk durchführen halfen; herzlichster Dank allen lieben Angehörigen und Freunden für ihre rettende, helfende, sich selbst vergessende liebevolle Aufnahme und Verpflegung!

Der liebe Gott wolle Allen ein reichlicher Vergelter sein und unsere ganze Einwohnerschaft auf immer vor solchem Schrecken und Schaden gnädig bewahren!

Alt Seifensieder J. Gottlieb Harr  
mit seiner Familie.

Nagold.

**Danksagung.**

Wir fühlen uns verpflichtet, für die in Folge des letzten Brandes unserem Hause stark gedrohten Feuersgefahr uns schnell geleistete Hilfe der hiesigen Feuerwehr, sowie sonst dabei Bethätigten unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Möge sie Gott vor solchem Unglück gnädig bewahren!

Die Hausbesitzer:

Joh. Adam Theurer.

Ludwig Häußler.

Nagold.

**Welschkorngries,**

sowie Welschkornmehl ist wieder zu haben bei  
Kunstmüller Lehre.

Nagold.

Ein junger Mensch, der die

**Tuchscheererei**

zu erlernen wünscht, sowie ein solides, kräftiges Mädchen, finden sogleich oder bis Lichtmeß, letzteres mit gutem Lohn, eine Stelle. Näheres bei

der Redaktion.

Nagold.

**Kranken-Unterstützungs-  
Berein.**

Die statutenmäßige halbjährliche Versammlung zur Entgegennahme des Berichtes über den Kassenbestand und der Wahl eines Ausschuhmitglieds für den gestorb. Fr. Kübler, Schneider, findet nächsten

Sonntag den 17. Jan.,

Abends 4 Uhr,

im Engel statt.

Der Vorstand.

Nagold.

**Ein Mädchen,**

das im Kochen etwas bewandert und auch nöthigenfalls in der Wirtschaft helfen kann, findet sogleich oder bis Lichtmeß eine Stelle. Näheres durch

die Redaktion d. Bl.

Nagold.

Dieser Tage ist mir ein schwarzer

**Rattensfänger**

mit Stumpfschwanz zugekauft, den der rechtmäßige Eigenthümer abholen wolle bei

Säger Kalljaß.

Nagold.

Es wird von Lichtmeß an eine nicht ganz unerfahrene, ehrliche Person zu

**monatl. Bedienung**

für eine kleine Familie gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.

**Geld-Offert.**

Gegen gesetzliche Sicherheit sind

2000 fl.

in einem oder 2 Posten auszuleihen. Von wem? sagt

die Redaktion.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neues vollständiges

**Kochbuch,**

oder Anleitung, tausenderlei Speisen und Getränke schmackhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach selbsterprobten Erfahrungen herausgegeben von Marie Schmidt. Preis eleg. geb. 48 fr.

Berned.

Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen gesetzliche Sicherheit

150 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 7. Januar 1875.

Stiftungspflege.

Wurster.

Ettmannsweiler.

Bei Unterzeichnetem liegen zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit

200 fl.

zum Ausleihen parat.

Pfleger Johs. Waideleich.

Wildberg.

**300 fl. Pflugschaftsgeld**

sind gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen bei

Walz, Kaufmann.

Roßfelden.

**400 fl. Pfluggeld**

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Pfleger Beutler.

Mödingen.

500 fl.

Pfluggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Florian Dengler.

Unterschwandorf.

**Schlitten und Pferdsge-  
schirr feil.**

Einem einspännigen noch gut erhaltenen Kasten-schlitten mit Sprizleder, sowie ein Einspänner-Pferds-Chaisen-Geschirr hat billig zu verkaufen

Gutspächter Steinle.

Hochdorf b. Altenstaig

Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger

**Schäfer**

gegen guten Lohn eine Anstellung.

Gutsbesitzer Wagner.

Wildberg.

**Magd-Gesuch.**

Eine fleißige Hausmagd findet auf Lichtmeß in der Klostermühle eine Stelle.

Den von J. A. Schauweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

**Feder-Gerbseffstoff**

empfehle ich in Flaschen zu 12 und 18 fr. die Exped. d. Bl.

**Bekanntmachungen**

aller Art in alle erziehenden Zeitungen werden prompt und auf Grund der Original-Zeitungs-tarife, billigst besorgt durch die Annoncen-Expedition von

**Haasenstein & Vogler**

in Stuttgart,  
Annoncen-Richter der bedeutendsten Schwabensblätter.  
Gegründet 1855.

**Rezeptebücher**

hat in neuester Auflage vorrätzig die G. W. Zaiser'sche Buchh.